

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

5.10.1928 (No. 233)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. A. Meno Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14  
Hauptredaktion: Nr. 953 und 954  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zeilenbreite. Briefe und Gelder etc. Bei Wiederbestellungen vorläufiger Abrechnung, der als Klassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antilige anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Vertreibung, aus Kontraktverfahren fällt der Rechtstitel. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in verkürztem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Recht, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Antilige Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Die Neugestaltung des Reichsbahntarifs

Der 7. Oktober 1928 wird nicht nur den neuen Winterfahrplan, sondern auch eine Tarifänderung bringen. Die vierte Klasse wird endgültig bei der Reichsbahn verschwinden. Nach dem 7. Oktober wird es nur noch eine Holzklasse, die die III trägt, eine Holzklasse mit der Zahl II und eine Luxusklasse mit der Zahl I geben.

Von diesem Tage an werden auch die beschleunigten Personenzüge mit dem Zeichen BP aus dem System der Deutschen Reichsbahn verschwinden. Es werden nur noch drei Zugkategorien gefahren werden: Personenzüge (P), Eilzüge (E) und Schnellzüge (D, FD und FFD). Wenn auch die beschleunigten Personenzüge weggefallen sind, so behält sie die Reichsbahn doch zu etwa 70 Prozent bei, d. h. es werden Personenzüge mit verkürzter Reisebauer gefahren werden. Für den Personenverkehr werden alle verfügbaren dritten Klassenwagen herangezogen und als Holzklasse zur Verfügung gestellt.

Mit dem Wegfall der vierten Klasse ist eine Fahrpreisänderung verbunden. Der Fahrpreis in der vierten Klasse betrug bisher 3,3 RM pro Kilometer. In der neuen dritten Klasse beträgt er 3,7 RM. Für die alte dritte Klasse war er 5 RM, die neue zweite Klasse kostet 5,6 RM. Der Fahrpreis der alten zweiten Klasse betrug 7 RM, die neue erste Klasse kostet 11,2 RM, während sie früher nur 10,8 RM kostete. Nun muß auch für das Reisen in Eilzügen ein Zuschlag gezahlt werden, der je nach der Entfernung 0,25 bis 2,50 RM beträgt. Auch die D-Zugzuschläge wurden erhöht. Früher betrug der Zuschlag 0,50 bis 1,50 RM in der dritten Klasse. Ab 7. Oktober beträgt der Zuschlag 1 bis 5 RM, in der zweiten Klasse wird er 2 bis 10 RM betragen. Die Preise für Postwagen bleiben unverändert.

#### Dormmüller erklärt

Aber die Sicherheit auf der Reichsbahn und die bevorstehende Einführung des Zweiflassenystems erklärte Generaldirektor Dr. Dormmüller einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ u. a.:

Es ist ausdrücklich festzustellen, daß die Reichsbahn prozentual viel härtere Ausbeuterleistungen leistet, als vor dem Krieg. Die in der Denkschrift des Untersuchungs Ausschusses vorgeschlagenen Verbesserungen sind von uns zum großen Teil schon in die Wege geleitet worden. Dies bezieht sich besonders auf die bayerischen Verhältnisse. Die langen Dienst- und Reisezeiten sind traditionell in Süddeutschland überliefert. Das Personal hält mit großer Fähigkeit an dieser Einteilung fest, ich bin aber entschlossen, wenigstens auf stark befahrenen Strecken das normale Schichtsystem einzuführen. An den Hauptpunkten des bayerischen Verkehrs ist die neue Betriebs-einteilung jetzt schon durchgeführt. Zugleich mit diesen Maßnahmen bemühen wir uns, die Signale auf allen deutschen Strecken zu vereinheitlichen. In der Denkschrift ist darüber Klage geführt worden, daß das Schienenmaterial nicht mehr so haltbar sei wie früher. Die Schienen werden den schärfsten Prüfungsmethoden unterworfen und genau auf Zug und Druck untersucht.

Dr. Dormmüller geht dann auf die Einführung des Zweiflassenystems ein. Da wir in Deutschland rund 30 000 Wagen vierter Klasse haben, können diese Wagen nicht mit einem Auf aus dem Betriebe gezogen werden. Wir haben deshalb vom Reichsverkehrsministerium die Erlaubnis eingeholt, diese Wagen vorläufig weiterverwenden zu dürfen. Die neuen Typen dieser Wagen ähneln schon sehr denen der dritten Klasse. Künftig werden wir alle 3. Klasse-Wagen in den Betrieb einbeziehen, so daß also ein großer Teil der 4. Klasse-Wagen entbehrlich und für die Reserve bleibt.

Wir werden dafür sorgen, daß mit größtmöglicher Schnelligkeit ein einheitlicher Typ für die Holzklasse geschaffen wird. Die neuen Wagen sollen, was die Geschwindigkeit, Innenausstattung und Form anbetrifft, den D-Zugswagen der dritten Klasse gleichen, allerdings mit Einzelabteilen und ohne die langen Durchgangskorridore. Wir erwarten, daß besonders in den dicht besiedelten Gebieten, hauptsächlich in den Industriezentren, eine Auswanderung in die zweite Klasse stattfindet, die sich ja im Preis nur nicht mehr so viel von der dritten Klasse unterscheidet wie früher. Wir haben deshalb schon jetzt bedeutend mehr 2. Klasse-Wagen als bisher in diesen Gebieten eingesetzt.

### Chinesischer Fajschismus

W. K. Nanjing, 5. Okt. (Tel.) Nach seiner Annahme durch die ständige Kommission des Kuomintang und durch den zentralen politischen Rat wurde das neue Grundgesetz über die Reorganisation der nationalistischen Regierung heute offiziell bekanntgegeben. Der wesentliche Inhalt des Gesetzes ist die überragende Stellung, die der Kuomintangpartei bei der Bildung und der Beaufichtigung der Regierung gegeben wird. Die Präambel stellt die Oberhoheit der Partei fest, die nicht allein die Regierung bildet, sondern auch die Verwaltung leitet.

### Zum Liebesroman des Prinzen Nikolaus von Rumänien

Der rumänische Hof, die beiden übrigen Mitglieder des Regentenschatzes und die Regierung geben sich alle Mühe, um den Liebesroman des Prinzen Nikolaus geheimzuhalten. Nach Paris wurden Kurier an den Prinzen entsandt und die Königinwitwe Marie hat in einem Brief den Prinzen Nikolaus gebeten, sofort nach Bukarest zurückzukehren. Die Königinwitwe soll auch an den Kronprinzen einen Brief gerichtet haben mit der Bitte, er möchte seinen Bruder überreden, nach Rumänien zurückzukehren. — Nach einer weiteren Meldung hat Prinz Nikolaus nach einem Besuch bei seinem Bruder Carol Paris wieder verlassen, um, wie man annimmt, nach Rumänien zurückzukehren.

### Letzte Nachrichten

#### Mittwoch voraussichtlich Start zur Amerikafahrt

W. B. Friedrichshafen, 5. Okt. (Tel.) Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten am Schiff ist damit zu rechnen, daß die Fahrt nach Amerika am Mittwoch angetreten werden kann, wobei natürlich in erster Linie die Wetterlage über dem Atlantik maßgebend sein soll, die zur Zeit nicht günstig ist. Die Nachfüllung der Traggaszellen und die Einstellung des Brenngases wird erst beginnen, wenn die sonstigen kleineren Arbeiten im Schiffsinnen erledigt sind. Voraussichtlich wird am Mittwoch noch die angefordigte kurze Werkschicht stattfinden. Die Annahme von Amerikapost für den „Graf Zeppelin“, die ursprünglich am kommenden Montag, mittags 12 Uhr, geschlossen werden sollte, ist wieder verlängert worden, und zwar ist mit der Post eine Vereinbarung getroffen worden, daß noch höchstens bis zum letzten Augenblick Briefe und Karten für Amerika angenommen werden können.

#### Der Reichsverkehrsminister in Ostpreußen

W. B. Königsberg, 5. Okt. (Tel.) Im Anschluß an die Bereisung des Seelanns durch Reichsverkehrsminister von Güntard fand am Donnerstagabend bei dem Oberpräsidenten ein Essen statt, bei dem der Minister ausführte, daß er anerkenne, daß die Provinz Ostpreußen das am meisten gefährdete Gebiet des Reiches sei. Das Endziel der Politik jeder Regierung müsse und werde es sein, die durch die räumliche Trennung zwischen Ostpreußen und dem Reich geschaffene Lage, solange diese bestehe, zu mildern. Ein Dislocarno gebe es nie und nimmer.

#### Amerika und die deutschen Vorkriegsbanknoten

W. B. New York, 5. Okt. (Tel.) „New-York Times“ meldet aus Washington: Staatssekretär Kellogg habe es abgelehnt, irgendwelche Schritte bei der deutschen Regierung zugunsten der amerikanischen Forderung deutscher Vorkriegszahlungsmittel zu unternehmen, da die Entwertung der Mark eine innere Angelegenheit Deutschlands sei. Die International Creditors Association, die nach ihrer Behauptung die Interessen amerikanischer Besitzer von 200 Millionen Mark in Vorkriegsschulden vertritt, hatte an Kellogg das Ersuchen gerichtet, Schritte zugunsten der amerikanischen Besitzer zu unternehmen.

#### Der 7. Oktober in Wiener-Neustadt

W. B. Wien, 5. Okt. (Tel.) Die sozialdemokratische Obmannkonferenz fordert die Wiener Arbeiterschaft auf, am 7. Oktober nicht nach Wiener-Neustadt zu fahren, um der Arbeiterschaft des dortigen Industriegebietes auf den Bahnen keinen Platz wegzunehmen, dagegen sollen sich die Führer der Wiener Parteiorganisation am Sonntag hier in genau bestimmten Lokalen aufhalten. Der Vorstand des Bundes der freien Gewerkschaften beschloß, am Sonntagnachmittag in Wien zusammenzutreten. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden sich die burgenländischen Sozialdemokraten gemäß der Meinung der Parteileitung ebenfalls nicht nach Wiener-Neustadt begeben.

#### Streitbeschluss im Grubenrevier von Dombrowa und Krafau

W. B. Dombrowa, 5. Okt. (Tel.) Die Bergarbeiterverbände des Dombrowaer und Krafauer Reviers (Polen) haben gestern den allgemeinen Streit beschlossen. Eine ihnen angebotene Lohnserhöhung von 3% Proz. wurde von ihnen abgelehnt. Ein Termin für den Beginn des Streiks ist noch nicht festgelegt worden.

Reichspräsident v. Hindenburg wohnt. Das „D. T.“ meldet: Seit einigen Tagen wird das Gerücht verbreitet, Reichspräsident v. Hindenburg, der sich gegenwärtig in der Schorfheide bei Hubertusburg befindet, sei von einem Unwohlsein befallen. Auf unsere Anfrage im Reichspräsidentenpalais wird uns dieses Gerücht erfreulicherweise als unbegründet beigegeben. Aus dem gegenwärtigen Wohnsitz des Reichspräsidenten in Schorfheide wird uns diese Auskunft bestätigt und mitgeteilt, daß v. Hindenburg am Donnerstag, wie gewöhnlich, einen längeren Spaziergang unternommen hat und weder an Ermüdung, noch an irgend einem anderen Unwohlsein leidet.

Reichsminister Gröner über die Angriffe gegen Admiral Raeder. Reichswehrminister Dr. Gröner erklärte Vertretern der Berliner Presse zu den Angriffen einiger Blätter gegen die Person des neuernannten Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, daß dieser sein bisheriges Amt als Chef der Marineleitung der Ostsee in Kiel im Sinne strenger Erziehung seines gesamten Befehlsbereiches zu verantwortlicher Einnahme und Handlungsweise geführt habe. Man möge zunächst die Taten des Admirals in seinem neuen Amt abwarten und nicht durch neue unbegründete Angriffe versuchen, die Wehrmacht immer wieder in den ihrer ruhigen Entwicklung abträglichen Tagesstreit hineinzuziehen.

#### Freiherr v. Günfeld in Mandalay

W. B. Paris, 5. Okt. (Tel.) Habas berichtet aus Schanghai, daß nach dort eingetroffenen Privatnachrichten Freiherr v. Günfeld, von dem man nach seinem Start in Skalkutta ohne Nachricht geblieben war, am 1. Okt. in Mandalay gelandet sei, jedoch vor Ablauf einiger Tage nicht weiterreisen könne, da der Boden durch Regengüsse aufgeweicht sei.

### Wirtschaftliche Umschau

#### Die Reserven der Sozialversicherung — Fremdenverkehr und Volkswirtschaft — Der Scheuerkongern

Von Seiten des Reichs ist eine Neuordnung des gesamten Sozialversicherungs- und Versorgungswesens geplant, und ein Referentenentwurf liegt darüber vor. Nach Mitteilung bayerischer Blätter ist in diesem Entwurf eine Zentralisierung und Vereinheitlichung großen Stils in Aussicht genommen, die sicher zu weiteren politischen Auseinandersetzungen Anlaß geben wird. Aber auch nach der wirtschaftspolitischen Seite hin werden die Probleme der Sozialversicherung in der nächsten Zeit nicht an letzter Stelle der deutschen Öffentlichkeit bewegendem Fragen stehen, denn es handelt sich um sehr große Summen, die den öffentlichen Versicherungsträgern aus der deutschen Produktion als Beiträge dauernd zufließen, die wieder in die deutsche Wirtschaft in Form von Renten, Gehältern zurückfließen, zum beträchtlichen Teil sich aber auch als Reserven bei den Versicherungen ansammeln. 1917 wurden an Beiträgen für die fünf Versicherungen (Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Knappschafts- und Angestelltenversicherung) 3 1/2 Milliarden aufgebracht. Das Vermögen der genannten fünf Versicherungsträger, das sich allmählich aus den jährlichen Überschüssen angesammelt hat, beläuft sich jetzt doch schon wieder auf 3 Milliarden Reichsmark.

Es wird jetzt mehr Publizität, vor allem über die Anlage dieser großen Vermögen verlangt, eine Frage, die für das kapitalarme Deutschland außerordentlich wichtig ist. Auch hier muß die Konzentration der Gelder der öffentlichen Hand in Berlin Bedenken erregen, durch die, wie kürzlich wieder auf der Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags in Konstanz ausgeführt wurde, Süddeutschland benachteiligt wird. Der Vermögenszuwachs der Versicherungsträger stellte sich 1926 auf rund 550 Millionen, 1927 auf 722 Millionen und dürfte 1928, das ja u. a. bei der Angestelltenversicherung eine Erweiterung der Versicherungspflicht gebracht hat, noch größer sein. Über die Notwendigkeit der Höhe der Reserven geben die Ansichten auseinander. Höhere Reserven brauchen die Angestelltenversicherung, dann auch die Invalidenversicherung. Die Vermögen dieser Versicherungen wurden am 1. Juli nach amtlicher Schätzung auf 784 Millionen bzw. 872 Millionen Reichsmark (vor dem Krieg 2,15 Milliarden) angenommen. Insbesondere bei der verhältnismäßig noch jungen Angestelltenversicherung muß mit einem Ansteigen der Leistungen von Jahr zu Jahr gerechnet werden. Als übertrieben wird jedoch die Reservenbildung bei der Unfallversicherung mit über 400 Millionen Reichsmark bezeichnet und im Hinblick darauf von zu hohen Beiträgen gesprochen. Im einzelnen wird auch die zu große Höhe der liquiden Mittel der Versicherungsträger gerügt, da nur ein geringes Risiko infolge des Zwangscharakters der Beiträge bestehe, wie überhaupt verlangt wird, daß zeitraubende Umwege bei der Wiederzuleitung der bei den Versicherungen sich ansammelnden Summen als Kredite an die deutsche Wirtschaft möglichst vermieden werden müßten.

Die sechste der deutschen Sozialversicherungen, die Arbeitslosenversicherung, ist am 1. Oktober in das zweite Jahr ihres Bestehens eingetreten. Sie wird im kommenden Winter, in dem eine Abschwächung des Arbeitsmarktes droht, keine leichte Aufgabe haben. Es ist leider damit zu rechnen, daß hier die Rücklagen, die am 1. Oktober rund 100 Millionen betragen, nicht reichen und das Reich mit den gesetzlich vorgesehenen Darlehen eingreifen muß, die man im Sommer wieder zu decken versuchen muß. Das Hauptproblem ist die Saisonarbeitslosigkeit, da die Beiträge und die Leistungen für die Saisonarbeiter in einem Mißverhältnis stehen und die übrigen Versicherten hier eintreten müssen. Man befürwortet eine gewisse Sonderbehandlung der berufstätigen Arbeitslosigkeit. Möglich wäre ein höherer Beitragssatz für reine Saisonarbeiter oder ein Verlängern der Wartezeit bzw. eine Verkürzung der Bezugsdauer der Unterstützung. Bei den meisten Bauarbeitern gehört die Saisonarbeitslosigkeit zum Beruf und wird auch zum Teil durch höheres Arbeitsentgelt wettgemacht. Manche Bauarbeiter haben bisher im Winter durch andere Arbeiten ihren Verdienst gefunden. Die Landarbeiter haben vielfach im Winter durch Arbeiten in den Wäldern ihr Brot, und es wird jetzt auch von Gewerkschaftsseite zugegeben, daß der unbedingte volle Versicherungsanspruch hier manchen Mißbrauch herbeigeführt hat.

Auf der Baden-Badener Tagung der deutschen Hoteliers und Gastwirte wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß die amerikanischen Touristen im vergangenen Jahr nach amtlicher amerikanischer Schätzung 3 Milliarden DM. in Europa ausgaben, wovon leider nur der geringste Anteil nach Deutschland fiel. Daraus geht schon hervor, welches Interesse unser badisches Land als Fremden- u. Reiseland an der Pflege des Fremdenverkehrs hat. Dieser ist auch eine allgemeine deutsche Frage von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Vor dem Kriege war schon die deutsche Handelsbilanz passiv. Diese Passivität wurde aber durch die sogenannte „unsichtbare Ausfuhr“ ausgeglichen. Deutsches Kapital war in großem Umfang in ausländischen Unternehmungen beteiligt, und die Zinsen und Erträge flossen wieder zurück. Durch sogenannte „Dienstleistungen“, namentlich der großen Schiffsverkehrsunternehmen; auch durch die Transiteinnahmen der Eisenbahnen kam viel Geld nach Deutschland, ebenso auch durch den Fremdenverkehr. Heute fehlt bei der deutschen Kapitalarmut namentlich der erstere Einnahmeposten, während durch Reparationen und Auslandsverschuldung im Gegenteil gewaltige Summen nach dem Ausland gehen. Der Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt geht zwar vorwärts, aber hier müssen erst wieder die Vorkriegsmaßnahmen erreicht werden. Außerdem wird leider viel deutsches Geld auch für überflüssige Reisen und Aufenthalte nach dem Ausland getragen, so daß es dringend notwendig ist, zu der nicht unbedeutenden Ausgleichsmöglichkeit zu greifen, die uns ein mit allen Mitteln zu fördern der Fremdenverkehr bringen kann.

In Baden-Baden wurde zu diesem Zweck die Einrichtung einer dem Reichsverkehrsministerium anzugliedernden Reichsstelle gefordert. Was hier möglich sei, habe die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr gezeigt. Vieles kann hier noch geschehen. So wird in einem Stuttgarter Blatt eine neue Schnellzugsverbindung England-Orient über Süddeutschland propagiert, die kürzer ist als die bisherige Linie Frankfurt-Passau oder gar Paris-Simplon. Nach Fertigstellung der Magauer Rheinbrücke kann diese Linie über Karlsruhe geleitet werden. Sie würde von Lille über Diedenhofen, Saarbrücken (zunächst über Gernersheim) nach Stuttgart, dann nach München und zur Tauernbahn gehen, und müßte besondere Bedeutung durch die in der Ausführung begriffene Elektrifizierung der süddeutschen Ost-Westlinie Salzburg-München-Karlsruhe gewinnen.

Im Gegensatz zu den mittleren Mühlen (Verband deutscher Mühlen) hält die Organisation der Großmühlen (Verein deutscher Handmüller) an seiner ablehnenden Stellungnahme zur Scheuertransaktion fest. Man sei gerne bereit, mit der Landwirtschaft zusammenzuarbeiten, eine zentrale Organisation des Absatzes der Genossenschaften und die Lombardierung des Getreides hätten aber ohne den kostspieligen Erwerb durch die öffentliche Hand und einen Eingriff in die Privatwirtschaft erreicht werden können. Auch sei zugegeben worden, daß eine Verbreiterung der Basis des Konzerns durch Ankauf weiterer Mühlen beabsichtigt sei. Der Absicht der Mittelmühlen und der Spitzenorganisation der Mäcker, mit dem Scheuerkonzern zusammenzuarbeiten, könnten sich die Großmühlen nicht anschließen, da die staatlichen Eingriffe in die Getreideversorgung unsere Ernährungswirtschaft schädigen müßten.

Kürzlich fanden im Reichsernährungsministerium Besprechungen darüber statt, ob nicht nach amerikanischem Vorbild beleihbare Lagerföhrer für Getreide in Deutschland eingeführt werden könnten. Es bestehen hier Schwierigkeiten, da es vor allem an ausreichenden Lagerhäusern und deutschen Getreidestandorten fehlt. Die Landwirtschaft wäre aber auch schon mit der Beleihung eines beschränkten Quantums von Getreide zufrieden, die einen gewissen Einfluß auf die Marktlage ausüben könne. Der Getreidehandel wies auf die entsetzlichen hohen Speisen hin und warf die Frage auf, ob die Weltmarktlage eine entsprechende Erhöhung der Getreidenotierungen ermöglichen würde. Im allgemeinen scheint die Lage des Getreidehandels nicht günstig zu sein. Der Zusammenbruch einer alten, angesehenen Hamburger Getreideimportfirma wird darauf zurückgeführt, daß sie große Abnahmeverpflichtungen ausländischer Gerste hatte und durch die Einfuhrbeschränkungen, die infolge Erkrankung mit amerikanischer Gerste gefütterter Schweine erlassen wurden, in diese Lage geriet. Auch ein altes Mannheimer Haus hat wegen Engagements in Mais mit seinen Großgläubigern, vor allem ausländische Großfirmen, ein Arrangement treffen müssen.

**Unfall des D-Zuges Köln-Leipzig**  
Kassel, 5. Okt. (Tel.) Die Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Heute früh gegen 4.30 Uhr wurde der D-Zug 189 Köln-Leipzig vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Guntershausen aus betrieblichen Gründen zum Halten gebracht. Bei der Weiterfahrt riß der Zug auseinander und mußte in zwei Teilen in den Bahnhof Guntershausen hineingeholt werden. Die Weiterfahrt des Zuges erfolgte mit einer Verspätung von 141 Minuten. Personen sind bei der Zugtrennung nicht zu Schaden gekommen.

**Großes Schweinesterben**  
Aus dem niederschlesischen Städtchen Schlawa an der polnischen Grenze wird über ein Schweinemassensterben berichtet. Über 1000 Tiere sind von der Schweinepest befallen worden. Es handelt sich um schwere Verfehlungen gegen das Viehseuchen- und Nahrungsmittelgesetz. Eine Koloniergenossenschaft verheimlichte die Krankheit seit Juni und verkaufte eine große Menge der Tiere nach Berlin als Schlachtware.

### Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags

Nachdem am Donnerstag die Vertreter aller Parteien im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages sich über die Genfer Verhandlungen geäußert hatten, beantwortete Reichskanzler Müller in einer Schlußrede einige Fragen, die in der Diskussion zur Sprache gekommen waren. An der Aussprache beteiligten sich außer dem Abg. Dernburg (Dem.) auch die Abg. Stöcker (Komm.), Dr. Raas (Str.), Dr. Brecht (Wirtsch. Pgg.), Emminger (Wahr. Ppt.) und Crispian (Soz.).

Abg. von Lindener-Wildau (Dnt.) benutzte die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, um die Haltung der Deutschen Delegation in Warschau bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu kritisieren, und Staatssekretär von Schubert erhielt das Wort zu einer Erklärung, in der er verschiedene Ausführungen des Vorredners richtig stellte.

Es wurde dann über verschiedene Anträge und Entschlüsse abgestimmt. Unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages, der der Regierung wegen ihrer Haltung in Genf das Mißtrauen aussprechen sollte, wurde eine Entschließung der Volkspartei, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Wirtschaftspartei angenommen, worin der Auswärtige Ausschuss der Deutschen Delegation für die in Genf geleistete Arbeit seinen Dank ausspricht. Der Ausschuss bedauert jedoch, daß die beiden großen, das deutsche Volk in allen seinen Schichten bewegenden Fragen der Räumung des Rheinlandes und der allgemeinen Abrüstung nicht so gefördert worden sind, wie es Deutschland aus rechtlichen und politischen Gründen erwarten konnte. Der Ausschuss ermahnt die Reichsregierung, entsprechend ihrer bisherigen Haltung auch fernerhin auf beschleunigte und befriedigende Lösung dieser Fragen hinzuwirken.

Außerdem wurde eine Entschließung derselben Parteien mit folgendem Wortlaut angenommen: „Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages gibt seiner Verwunderung über die Entwicklung der Lage der Minderheiten Ausdruck. Er fordert die Deutsche Regierung auf, im Einklang mit der bedeutungsvollen Frage des Schutzes der Minderheiten verstärkte Aufmerksamkeit und Sorge zu finden.“

Eine ähnliche Entschließung der Deutschnationalen war durch die Annahme dieser Entschließung erledigt. Von den Kommunisten war der Antrag eingebracht worden, die Regierung aufzufordern, daß sie den Kabinetsbeschluss über den Bau des Panzerkreuzers wieder aufhebe. Der Ausschuss entschied jedoch gegen die Stimmen der Antragsteller, da er für einen solchen Beschluß nicht zuständig sei. Damit waren die Beratungen des Ausschusses beendet.

### Der Reichskanzler über die Bedeutung der Presse

Seit Donnerstag sind die deutschen Zeitungsverleger in Berlin zu ihrer Haupttagung versammelt. Im „Zeitungsverlag“, dem Organ der Zeitungsverleger, von dem Vorsitzenden der Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger, Dr. jur. Martin Garbe, herzlich begrüßt. Die geschäftliche Sitzung findet heute im großen Saale des ehemaligen Herrenhauses statt.

Zu dem Bankett am Donnerstagabend, an dem 350 Ehrengäste teilnahmen, waren u. a. Reichskanzler Müller und mehrere Reichsminister erschienen. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, begrüßte die festliche Versammlung, gedachte besonders der Gäste aus Österreich, und betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Staatsgewalt mit der Presse, Parteien, Parlament, diese drei großen „B“ sind heute die Mächte, die unser Staatsleben beherrschen. Mit der so gestalteten Bedeutung der Zeitung für das Staatsleben ist auch die Stellung der Verleger gewachsen. Sie tragen das ganze wirtschaftliche Risiko für Unternehmungen, und dieses Risiko besteht in der Richtung der Zeitung wie in der Art, wie sie geltend gemacht wird. Auch die Verleger, die nicht selbst als Journalisten oder schriftstellerisch tätig sind, gehen mit ihren Reklameaufwendungen und Verberb zusammen. Die Verleger empfinden die Pflicht, sich ihrer schweren und durch nichts ersichtbaren Verantwortung im ganzen Ausmaße bewußt zu sein. Wenn heute die Zeitung eine Macht ist, so gilt für die Verleger der Grundsatz: „Macht verpflichtet.“

Dr. Krumbhaar schloß mit einem Hochruf auf das deutsche Volk. Nach der Rede Dr. Krumbhaars ergriß Reichskanzler Hermann Müller das Wort. Anknüpfend an die Worte des Vorsitzenden betonte auch er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staatsgewalt und Presse. Der Kanzler nahm dabei Bezug auf die bevorstehenden neuen Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes, bei denen er, wie er heute schon betonen wollte, die Schwierigkeiten keineswegs unterschätze. Um aber diese Schwierigkeiten zu überwinden, müsse sich das deutsche Volk zusammenfinden. Die Presse sei das Spiegelbild des deutschen Parteienseins, wobei nicht vergessen werden dürfe, daß die heutige Verfassung der Parteien neue und große Aufgaben gestellt habe, die zu lösen es unbedingt einer Arbeitsgemeinschaft bedürfe. Ein gesundes Staatsleben erfordere eine unbedingt freie Presse und Deutschland habe eine Presse, auf die es stolz sein könne und bleiben müsse.

**Der Stahlhelm und sein Volksbegehren.** Die Reichspressestelle des Stahlhelm teilt u. a. mit: In der Öffentlichkeit ist die Auffassung verbreitet worden, als ob der Stahlhelm bei der Vorbereitung und Durchführung seines Volksbegehrens eine besondere Bindung mit der Deutschnationalen Partei eingegangen sei. Um allen Mißverständnissen zu begegnen, wird ausdrücklich festgestellt, daß der Stahlhelm unter keinen Umständen das Volksbegehren im Bunde mit einer einzigen Partei durchführen wird, sondern entweder ohne Hilfe irgend welcher Partei, oder aber mit Hilfe aller Parteien, die in der Auffassung sich einig sind, daß die Grundschäden des parlamentarischen Systems rücksichtslos beseitigt werden müssen.

**Der Fall Thälmann.** Wie die Berliner „Note Fahne“ mitteilt, ist die Delegation des Zentralkomitees der deutschen kommunistischen Partei in Moskau eingetroffen, so daß mit der Entscheidung des Exekutivkomitees der dritten Internationale in dem Fall Thälmann für die nächsten Tage zu rechnen ist. Das politische Büro des Zentralkomitees hat in einer Sitzung vom 2. Oktober der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Exekutivkomitee in Moskau die Stellungnahme des Zentralkomitees billigt, wonach Thälmann trotz seiner schweren Fehler in der Führung der Partei bleiben soll.

**Politischer Mord in Sofia.** Wie Bremen aus Sofia meldet, hat ein Anhänger des emigrierten Generals Protogeroff namens Simeon Tonesi, in einem Restaurant im Zentrum der Stadt mehrere Schüsse gegen den Komitatsschiffahrer Gril Drangon abgegeben und ihn tödlich verletzt. Die Begleiter Drangons, drei Komitatsschiffe, töteten darauf Tonesi. Es handelt sich dabei um den Kampf zwischen den beiden Lagern im mazedonischen Komitee, der seit der Ermordung des Generals Protogeroff im Gange ist. Die Ermordung Drangons soll von den Anhängern Protogeroffs angeordnet worden sein.

### Kurze Nachrichten

**Der Preussische Landtag** beschäftigte sich am Donnerstag mit einem deutchnationalen Antrag über die Flaggengesetze, worin dagegen protestiert wird, daß trotz des bekannten Staatsgerichtshofenschiedes noch verschiedene Erlasse, z. B. einer des Innenministers, bestehen, der den Anks- und Gemeindevorsteher das Flagen in Reichsfarben vorschreibt. Schließlich wird gewünscht, daß alle Flaggengesetze aufgehoben, und daß Ministerialdirektor Badi aus seiner jetzigen Dienststelle abberufen werde. Der Antrag wurde dem Verfassungsausschuss überwiesen.

**Boischafter v. Hoersch** in Karlsbad. Der deutsche Boischafter in Paris, v. Hoersch, ist zum Kurzaufenthalt in Karlsbad eingetroffen.

**Das preussisch-österreichische Konflikt.** Zu Nachrichten über einen Abbruch von Verhandlungen und von der Feststellung einer Konfliktvorlage enthält der Preussische, amtliche Pressedienst, daß die seit geraumer Zeit schwebenden Verhandlungen beiderseits unverbindlich geführt wurden und jetzt abgeschlossen scheinen. Eine Vereinbarung zwischen Staat und Kirche, die die Staatshoheit auf dem Schulgebiet einschränken könnten, komme nicht in Frage.

**Bela Groh** ausgeliefert. Der im Zusammenhang mit den Kriegsanleihschwindelien verhaftete Wiener Großindustrielle Bela Groh ist nach Deutschland ausgeliefert worden.

**Aufhebung des Sichtvermerzwanges** im deutsch-spanischen Verkehr. Zwischen der spanischen Regierung und der deutschen Botschaft in Madrid ist die Aufhebung des Sichtvermerzwanges mit Wirkung vom 15. Oktober 1928 vereinbart worden.

**Kündigung des Schauerzolls der Seelente.** Die im Aktionsausschuss jeemännischer Verbände vereinigten Seelente haben, wie aus Hamburg gemeldet wird, den Schauerzoll zum 31. Oktober gekündigt.

**Das englisch-französische Marinekompromiß** besteht aus drei Noten, ersten einer Note des britischen Vizekonsuls in Paris, vom 28. Juni, zweitens der Antwort des französischen Außenministeriums, vom 20. Juli, und drittens der abschließenden Note der britischen Botschaft in Paris, vom 28. Juli.

**Die neuen Führer der englischen Arbeiterpartei.** Der neue Vollzugsausschuss der Arbeiterpartei wählte Herbert Morrison zum Vorsitzenden der Partei für die Dauer eines Jahres und Miss Susan Lawrence zum stellvertretenden Vorsitzenden für die gleiche Zeitdauer. Miss Lawrence ist Parlamentsmitglied für einen Wahlkreis der Londoner Gegend. Es ist das erste Mal, daß eine Frau zur stellvertretenden Vorsitzenden der Partei gewählt wurde.

**Ausdehnung des polnischen Legitarbeiterstreiks.** Der Textilarbeiterstreik in Lodz hat sich nun auch auf die umliegenden Textilfabriken Fabieniec, Piotrkow und Zbuniska ausgedehnt. Insgesamt haben bisher 70 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Es wird befürchtet, daß sich die in den christlichen und nationalen Gewerkschaften organisierten Arbeiter dem Streik anschließen. Die polnische Regierung macht Anstrengungen, um den Streik möglichst bald beizulegen.

**Die Probeabstimmung für die amerikanische Präsidentschaftswahl.** Die New-Yorker Wochenzeitschrift „The Literary Digest“ veröffentlichte weitere Ergebnisse der von ihr veranstalteten geheimen Probeabstimmung. Von den 752 810 Stimmen, die aus 20 Staaten eingegangen sind, entfielen 514 897 auf Hoover und 231 061 auf Smith. In allen Staaten, mit Ausnahme von Arkansas erhielt Hoover die Mehrheit der Stimmen.

**Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten.** Die amerikanische Regierung gab bekannt, daß von 67 Ländern die Einwanderungsquoten für das Finanzjahr 1928/29 bereits Ende August zu einem Fünftel in Anspruch genommen waren. An erster Stelle steht Deutschland, dem bereits nahezu 10 000 Visa von der Gesamtzahl von 51 227 bewilligt wurden. An zweiter Stelle folgt England und an dritter Irland.

### Kurze Nachrichten aus Waden

**D.3. Rosbach, 5. Okt.** Während der Jäger in manchen Jahren kaum einen Dorsch vor die Finte bekommt, kann man in diesem Jahre in unserer Gegend geradezu von einem Wildschaden sprechen. Man kann oft Audel von fünf bis sechs Hirschen sehen. Wegen des großen Schadens, den die Tiere an den Feldfrüchten anrichten, hat das Bezirksamt die Genehmigung zum Abschluß der weiblichen Tiere auch während der Schonzeit erteilt. — Auch im hessischen Oberwald wird über großen Wildschaden geklagt.

**D.3. Lahr, 4. Okt.** In den Orten Hugsweier, Rippenheim, Münchweier, Balburg und Ningsheim, in denen die Weinlese zum größten Teil schon beendet ist, wurden Weinverkäufe von 120 RM etwa für das DM getätigt.

**D.3. Freiburg, 3. Okt.** Im Alter von 63 Jahren verschied hier Prof. Dr. Buss. Er war vor seinem Dienste am hiesigen Vertholdshofgymnasium Leiter des Meersburger Lehrerseminars und Direktor der Bühler Realschule.

**Hb. Freudstadt, 5. Okt.** Aus noch nicht aufgetrakter Ursache brannte das untere Sägewerk der Gebrüder Theurer in Altensteig vollständig ab. Der im Sägewerk wohnende 73jährige Oberfäger Buchter und seine 13jährige Enkelin konnten sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Der Schaden wird auf über 100 000 RM geschätzt.

**D.3. Landau, 5. Okt.** Das vor einiger Zeit schwermetallbeladene Dienstmädchen Griem, das von der Bekamungsbehörde beschuldigt wurde, den Vorfall erfunden zu haben und deswegen von den Franzosen auch in Haft gefesselt wurde, ist jetzt nach Landau gebracht worden.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet, dessen Kern östlich von uns liegt, ist sehr stabil und zwingt das ozeanische Tief in nordöstlicher Richtung weiterzuziehen. Unsere Witterung wird daher unter Hochdruckeinfluß bleiben. Ein Tiefdruckausläufer, der sich heute morgen als Warmluftfront von England über Frankreich bis zu den Pyrenäen erstreckt, wird uns voraussichtlich nur streifen und vorübergehende Bewölkung bringen. Wetterausichten für Samstag: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters, etwas milder.



Das Mannheimer städtische Hotel wird voraussichtlich 4 1/2 Millionen Reichsmark kosten. Seinerzeit waren dafür insgesamt 3 560 000 RM bereit gestellt worden. Es sind bisher Arbeiten ausgeführt bezw. Aufträge vergeben in dem Gesamtwert von 2 469 919,10 RM. Von dem Gesamtwert stehen also noch rund 1 080 000 RM zur Verfügung. Nun hat sich ergeben, daß bei einzelnen Positionen infolge der Preissteigerung und auch aus anderen Gründen Überschreitungen der im ursprünglichen Kostenvoranschlag gemachten Ansätze vorgekommen sind, und daß außerdem die Architekten für die noch zu vergebenden Arbeiten teilweise höhere Beträge fordern, als ursprünglich von ihnen angegeben war. Die Zwischenrechnungen haben vorläufig zu einer Einstellung der Bauarbeiten geführt. Die städtische Hotelbaugesellschaft Mannheim will den Betrieb auf eigene Rechnung führen. Sie hat den bisherigen Direktor des „Bährischen Hofes“ in München, Weil, mit der Leitung des „Mannheimer Hofes“, so wird das Hotel heißen, betraut. Inmitten der Stadt gelegen, zu Anfang der Augustanlage, kann der neue Bau Mittelpunkt für das gesellschaftliche Leben Mannheims werden. Die Bauprojektierung und Ausführung liegt bekanntlich in den Händen der Düsselbacher Architekten Professor Beder und Krüger. Der Rohbau ist fertig und die Inneneinrichtung sollte bis zum 1. Mai fertiggestellt sein, sie wird nunmehr aber eine Verzögerung erfahren, und es besteht die Befürchtung, daß mit Beginn der Sommerferien 1929 der Bau noch nicht vollendet sein wird, und daß so ein weiterer recht beträchtlicher Ausfall mit in Kauf genommen werden muß.

Von der städt. Sparkasse Freiburg. Der Stand der reinen Spareinlagen bei der öffentlichen Sparkasse in Freiburg (Stadt, Sparkasse) stellte sich am 1. Okt. 1928 auf 15 653 964 Reichsmark. Die Zunahme berechnet sich im Monat Sept. auf 373 871 RM, im ganzen Jahr auf 3,3 Mill. oder 27 Proz. gegenüber dem Einlageguthaben am 1. Januar 1928. Im vergangenen Monat wurden 778 neue Sparbücher ausgestellt, so daß die Einlegerzahl auf rund 30 000 gestiegen ist. Jeder dritte Einwohner Freiburgs ist mithin im Besitze eines Sparbuches. Das Durchschnittsguthaben eines Einlegers berechnet sich auf 535 RM.

Der Bürgerausschuß Todtnau genehmigte einstimmig den Voranschlag von 1928/29. Er verzeichnet 424 278 RM Einnahmen und 491 149 RM Ausgaben. Der ungedeckte Betrag beläuft sich auf rund 67 000 RM. Die Umlagehöhe konnte noch nicht festgestellt werden, da das Finanzamt die Steuerwerte noch nicht festgestellt hat.

Der Bürgerausschuß Säckingen genehmigte den Gemeindevoranschlag für 1928/29, der 602 500 RM Einnahmen und 744 004 RM Ausgaben verzeichnet. Der ungedeckte Aufwand beträgt rund 150 000 RM. Die Umlage beträgt auf je 100 RM Grundvermögen 90 Pf., Betriebsvermögen 96 Pf. und Gewerbevermögen 5,40 RM. Der Steuergrundbetrag für das Grund- und Betriebsvermögen soll für das Rechnungsjahr um 26 Proz. erhöht werden. Zur Förderung des Wohnungsbaues wurden 100 000 RM zu 8 bis 9 1/2 Proz. bewilligt, nachdem schon im Juni zum gleichen Zwecke 140 000 RM aufgenommen worden sind.

### Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

	5. Okt.		4. Okt.	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	168.17	168.51	168.17	168.51
Kopenhagen 100 Kr.	111.82	112.04	111.83	112.05
Italien . . . 100 L.	21.955	21.995	21.94	21.96
London . . . 1 Pf.	20.339	20.379	20.342	20.383
New York . . 1 D.	4.1950	4.2030	4.1955	4.2035
Paris . . . 100 Fr.	16.39	16.43	16.40	16.45
Schweiz . . . 100 Fr.	80.73	80.80	80.73	80.89
Wien 100 Schilling	59.015	59.035	59.025	59.145
Prag . . . 100 Kr.	12.434	12.454	12.433	12.453

Rückgang im Karlsruher Rheinfahrverkehr. Da der Wasserstand des Oberrheins im September 1928 infolge der anhaltenden Trockenheit um 447 Zentimeter am Pegel zu Rastatt auf 354 Zentimeter zurückgegangen ist, hat die Großschiffahrt von und nach Karlsruhe einen Rückgang zu verzeichnen. Der Karlsruher Schiffsverkehrsverein im September ist infolgedessen um rund 39 000 Tonnen kleiner gewesen als im August. Der Verkehrsrückgang ist fast ausschließlich auf eine geringe Zufuhr von Kohle und Stolz zurückzuführen. Die Abfuhr zeigte bei Stüdgut, Altesien und Holz eine kleine Zunahme, die Personenbeförderung im Hafengebiet und auf dem Rhein ist für das laufende Jahr im September im wesentlichen zum Abschluß gekommen. Die städtischen Motorbootsfahrten an Sonn- und Feiertagen haben einen Beförderungsrückgang von rund 600 auf 1626 Personen zu verzeichnen. An Werktagen haben 691 Schüler das gleiche Boot zu Hafenrundfahrten benutzt.

### Badisches Landestheater

Spielplan vom 6. Oktober bis 16. Oktober 1928

a) Im Landestheater:

Samstag, 6. Oktober. Außer Riete. Vorstellung zu kleinen Preisen: Der Bettelstudent. Operette von Willöder. 20 bis gegen 22 1/2 (4 RM).

Sonntag, 7. Oktober. C 4. Lohengrin von Wagner. 18 1/2 bis gegen 22 1/2 (8 RM).

Montag, 8. Oktober. Volksbühne 1. Schinderhannes. Schauspiel von Budmayer. Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 1/2 bis nach 22 1/2 (6 RM).

Dienstag, 9. Oktober. B 4. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Der Barbier von Bagdad. Oper von Cornelius. 20 bis 22 (7 RM).

Mittwoch, 10. Oktober. \* E 4. Th.-Gem. 101-200 und 301 bis 350. Von morgens bis mitternachts. Schauspiel von Kaiser. 20 bis nach 22 (5 RM).

Donnerstag, 11. Oktober. \* D 4 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 1301-1400. Die heilige Ente. Oper von Gal. W. S.-Gr. 19 1/2 bis 22 1/2 (7 RM).

Freitag, 12. Oktober. \* F 5 (Freitagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Uraufführung: Das Weib des Jephta. Drama von Biffauer. 20 bis gegen 22 (5 RM).

Samstag, 13. Oktober. \* A 5. Der Schwarzkünster. Lustspiel von Götz. 20 bis nach 21 1/2 (5 RM).

Sonntag, 14. Oktober. \* G 4. Th.-Gem. 1-100. Hoffmanns Erzählungen. Fantastische Oper von Offenbach. 19 1/2 bis 22 1/2 (8 RM).

Montag, 15. Oktober. \* C 5. Th.-Gem. 351-400 und 1. S.-Gr. Und das Licht scheint in der Finsternis. Drama von Tolstoi. 20 bis nach 22 (5 RM).

Dienstag, 16. Oktober. \* E 5. Th.-Gem. 201-300. Zum ersten Male: Mona Lisa. Oper von Schillings. 20 bis 22 1/2 (7 RM).

b) Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 7. Oktober. Zum ersten Male: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19 1/2 bis 22 (4,10 RM).

Sonntag, 14. Oktober. Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel von Fodor. 19 1/2 bis 22 (4,10 RM).

c) In der städtischen Festhalle:

Montag, 8. Oktober. 1. Volkssinfonieconcert: Mendel: Die Schöpfung. 20 bis 22 (3 RM). Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

**COLOSSEUM**

Vom 1. bis 15. Oktober

**REVUE**

**Für Euer Geld!**

Zum Lichtfest!

**5 Festvorstellungen**

Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr

**Licht-Prunkvorstellung**

Samstag, den 6. Oktober, abends 11 Uhr

**Große**

**Nachtvorstellung**

jeweils mit bes. künstl. Einlagen

Sonntag, den 7. Oktober, mittags 4 Uhr

**Fremdenvorstellung**

Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr

**Gala-Festvorstellung**

Montag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr

**Lichtfest-Abschluß**

das fabelhafte

**Festprogramm**

28 Bilder, erstklassige Balletts mit lichttechnischen Effekten  
Zu allen Vorstellungen gewöhnliche Preise!  
Sitzplätze von 80 Pf. bis 4,50 RM  
Karten sind in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich. Telefon. Bestellungen Nr. 5599

**Lebensbedürfnisverein**

Nachdem wir bereits am 17. September die Preise für Halbweißbrot und Weißbrot ermäßigt haben, setzen wir ab 29. September um weiterer Ermäßigung

**die Brotpreise**

wie folgt fest:

750 gr Halbweißbrot . . . . .	35 Rpf.
500 gr Weißbrot . . . . .	35 Rpf.
80 gr Wasserweck . . . . .	6 Rpf.
35 gr Salzbrötchen . . . . .	3 1/2 Rpf.
35 gr Salzstangen . . . . .	3 1/2 Rpf.
35 gr Milchbrötchen . . . . .	3 1/2 Rpf.
35 gr Tafelbrötchen . . . . .	3 1/2 Rpf.

**Der Vorstand**

973

**Konzerdirektion**

**MUSIKHAUS SCHLAILE**

Kaiserstr. 175, Karlsruhe i. B., Telefon 339

Dienstag, den 9. Oktober 1928, abends 8 Uhr:

Großer Festhallsaal:

**VORTRAG**

des weltberühmten, erfolgreichsten deutschen Redners:

**Kaplan Fehsel**

Thema:

**Das moderne Sexualproblem.**

Niemand versäume, den von der gesamten Presse und den Konfessionen aller Glaubensrichtungen anerkannten und begeistert gefeierten Redner zu hören!  
Eintrittskarten zu 3,-, 2,-, u. 1,- RM, einschl. Steuer im Vorverkauf an der Konzertkasse des Musikhauses Schlaile (Odeon-Haus), Kaiserstraße 175, Tel. 339, sowie in der Herder'schen Buchhandlung Ecke Herren- und Erbprinzenstraße, ferner, soweit noch vorhanden, an den Abendkassen der Festhalle am Vortragstage ab 7 Uhr abends.  
Wegen des zu erwartenden außergewöhnlichen Andranges versuche man sich rechtzeitig mit Eintrittskarten.

**Hauswirtschaftliche Ausstellung**

**„Küche und Haus“**

in der Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe

Vom 29. September bis 7. Oktober 1928

Veranstaltet vom Karlsruher Hausfrauenbund

Gebietet von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Rpf., Kleinentner und Schüler 30 Rpf. — Jeder Besucher erhält Gratisgaben

**Vorträge im Vortragssaal:**

5. Oktober nachmittags 4 Uhr: „Sparsame Verwendung des Gases im Haushalt“, verbunden mit Schaukochen (Senkwerk Hildesheim); abends 8 Uhr: „Die Beleuchtung des Heims“ Dipl.-Ing. Knoll vom Lichttechn. Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.

6. Oktober nachmittags 4 Uhr: „Hausfrau und neuzeitliche Ernährung“; Frau Berta Schmidt-Bickelmann, Chemnitz; nachmittags 5 Uhr: „Richtige Pflege und Reinigung der Wäsche“ (Sunlicht A.G., Mannheim); abends 8 Uhr: „Sparsame Verwendung des Gases im Haushalt“, verbunden mit Schaukochen (Senkwerk Hildesheim). 971

Eintritt zu den Vorträgen frei!

**Badisches Landestheater**

Samstag, 6. Oktober

Vorstellung zu kleinen Preisen

**Der Bettelstudent**

Operette von Willöder

Dirigent: Josef Strips.

Mitwirkende:  
Blant, Fanz, Scheidhauer, Seiberlich, Laufötter, Löfer, Rentwig, Dörner, Edlund, Frey.

Anfang 20 Ende geg. 22 1/2 I. Rang u. I. Sperritz 4 RM

So. 7. Okt., Lohengrin. Im Konzerthaus:  
Arm wie eine Kirchenmaus. No. 8. Okt., Schinderhannes. In der Festhalle:  
1. Volkssinfonieconcert. Di. 9. Okt., Der Barbier v. Bagdad.

**Les Bücher**

**Wissen zum Machen!**

N.837. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters Ludo Dold in Karlsruhe, Maria-Alexandrastr. 8, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, 24. Sept. 28. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3.

N.839. Schönau (Schwarzwald). über das Vermögen der Firma Holzwerke Todtnau G.m.b.H. in Todtnau wurde heute Nachmittags 6 1/2 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson wurde Buchrevisor Emil Waldmann, in Freiburg, ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf Dienstag, 30. Okt. 1928, vormittags 10 Uhr, in den Rathssaal in Schönau. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens und seine Anlagen sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist auf der unterzeichneten Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Schönau (Schwarzwald), 2. Oktober 1928. Geschäftsstelle d. Amtsgerichts.

**Jagdverpachtung.**

Bad. Forstamt Philippsburg verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am Donnerstag, 18. Okt. 1928, vorm. 9 Uhr, auf seinem Geschäftszimmer in Philippsburg die Ausübung der Jagd vom 1. Februar 1929 ab auf 6 Jahre.

1. Untere Lufthardt II, nordöstlich der Kriegsbach ca 850 ha, davon 753 ha Wald.

2. Molsau bei Hattenheim, 436 ha, davon 310 ha Wald.

3. Speyerer Grün 229 ha, rechtsrheinisch gegenüber v. Speyer, davon 128 ha Feld, 66 ha Wasser (Rheinstrom) und 35 ha Wald. N.841 Die Pachtbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Forstamts Philippsburg eingesehen werden.

Offenburg. N.838 Vereinsregister Band I S. 437 D. 379: Orienauer Zuzugan. Sitz: Wohnort des 1. Vorsitzenden. Offenburg, 26. September 1928. Bad. Amtsgericht.

Weinheim. N.840 Güterrechtsregistereintrag Bd. I S. 488: Schmitt, Peter, Monteur in Heddesheim, und Agathe geb. Seitz, Vertrag vom 25. Sept. 28. Gütertrennung.

**Der Badische Waldbesitzerverband**

lädt seine Mitglieder zu der am **Sonntag, den 28. Oktober, vorm. 1/10 Uhr**, im Bürgerstadl in **Walldürn** stattfindenden

**ordentl. Mitgliederversammlung**

ein.

Tagesordnung: 968

Geschäftsbericht; Kassenbericht vom Jahre 1927 und Mitteilungen des Prüfungsergebnisses; Voranschlag und Beitragsfestsetzung für das Jahr 1929; Ergänzungswahl zum Ausschuss für das ausscheidende Mitglied Herrn Oberforstrat Pfister; „Vom Ausschlagwald zum Hochwald, Vortrag von Herrn Forstrat Müller in Weinheim; Aussprache über Holzverkäufe (Zweigstelle Unterland); Verschiedene Mitteilungen, Sonstiges.

**Bankbeamter**

954

21 Jahre alt

**sucht Stellung bei Sparkasse**

**G. BRAUN**

(vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H.

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14

tertigt

**Drucksachen**

aller Art

für Industrie, Handel, Behörden und Private

Kurze Lieferfristen

Mäßige Preise